

behindert & verrückt

Worte_Gebärden_Bilder
finden

herausgegeben von Eliah Lüthi

unterstützt und ermöglicht von Vielen



Dieses Buch ist vielsprachig. Es enthält:



Musik- und Tonstücke



ein Theaterstück



Sprechstücke



Bilder, Fotos und Comics



Gebärdensstücke



Schriftstücke/ Texte



einen Mailwechsel

Begleitet wird dieses Buch von einem Projekt in Audio/
deskription und Gebärdensprache auf der barrierefreien
digitalen Bibliothek bidok – behinderung inklusion doku-
mentation:

bidok.uibk.ac.at/projekte/worte-gebaerden-bilder-finden

Inhalt

Vor_worten und ran_tasten 15

Eliah Lüthi

Was ist das für ein Buch? – Vorwort 16

a* und eliah

stille nachtgrüsse – ein mail-wechsel..... 28

N.

Mitmachen..... 48

W_orte suchen: M_eine Geschichte zeichnen 51

Pasquale Virginie Rotter

irgendetwas deutlich machen 52

Filippo Smerilli

Chronologie einer beschränkten Einschränkung 54

Christine Riegler

Selbst Sein..... 61

SchwarzRund	
Zumindest am Leben	62
Christa	
Mein Alltag	66
Karin Flatz	
Ohne Titel 1	68
Eliah Lüthi	
Blicke, die mich verRücken	69
Wie ich mich durch Welt_en bewege	81
Franziska Hille	
verwirrung.....	82
Karin Flatz	
Ohne Titel 2.....	84
Siegfried Saerberg	
Sehlos geht auf Eis.....	85
Christine Riegler	
Für Sich Sein	93
Cheikh Anta Belle Kum	
Genieß' das was du hast, solange du es hast	94

Katharina Weirauch
Freibad für Depressionen..... 96

Umbrüche: Mich wieder finden..... 99

Linnéa Meiners
Erschöpfung – Analyse – Aussicht..... 100

Lavinia Kindzorra
Wandel..... 103

Nika
Drei Viertel Glück..... 108

Klark Sokrates
Eine letzte Umarmung..... 110

Isabel Janke
BeTrauern und VerLieben – Verwandlungen 113

Katharina Weirauch
Zeit zum Denken..... 128

Mir ein Bild machen: Welt_en beschreiben..... 133

Klark Sokrates
Diamant Hände..... 134

Johanna Rothe
Offene Station 137

N.

Wie wird eigentlich das Wort ›verrückt‹ verwendet? 140

Paloma Olszowka
Das besondere Meereswesen,
das der Welt die Inklusion näher brachte 145

Eva Egermann
Die »Trachtengala im Dienst der guten Sache«..... 151

Lahya Aukongo
Gedicht zur inhalierten Behindertenfeindlichkeit 153

Welt ant_worten: Gegenbilder 161

Lavinia Kindzorra
Ein Pinguin..... 162

Lahya Aukongo
Disabled rage..... 170

Philmarie Theatdaggres
Vorteile des Krüppeldaseins 172

Anonym	
Was ich hasse	174
Eva Egermann	
Oh du mein Behindertes Österreich. Tag der Arbeit.	178
Klark Sokrates	
Ausgrenzung.....	181
Aufbrüche: Neue Wege finden	187
Cheikh Anta Belle Kum	
Leben	188
Lio Oppenländer	
Morgenrunde – Ein Stück mit drei (psychiatrischen) Akten	190
Rebecca Maskos	
Kein Sex ist auch keine Lösung. Oder: Mein langer Weg in fremde Betten	201
Christine Riegler	
In Kontakt Sein.....	206

Siegfried Saerberg
Nachtwanderungen. Oder:
Über die Gefährlichkeit von Badeurlauber*innen.
Oder: Die wunderlichen Reisen des Herrn Sehlos. 207

L*
er_ZÄHL: was du brauchst..... 220

SchwarzRund
Neurodiversity und Freund*innenschaft..... 227

Elijah Lüthi
GemEinsam verRückte Welten streifen..... 237

Karin Flatz
Ohne Titel 3..... 239

Vor_worten und ran_tasten





Elijah Lüthi

Was ist das für ein Buch? Vorwort

Was ist beHindert & verRückt Worte_Gebärden_ Bilder finden für ein Buch?

Entstanden ist die Idee auf der Parade *behindert & verrückt feiern* in Berlin. Es ist ein Buch von Menschen, die sich selbst als beHindert und/oder verRückt verstehen – oder gesellschaftlich so hergestellt werden. Mit dem Buch suchen und finden wir* unsere eigenen Worte_Gebärden_Bilder. Das ist vielsprachig: Wir* kommunizieren mit Schreiben, Gebärden, Zeichnen, Malen, Fotografieren, Sprechen und Musizieren. Was dabei entstanden ist, ist ein Band mit 42 Beiträgen, die ernsthaft, reimend, humorvoll, ironisch und poetisch neue Wege und Vorstellungen eröffnen.

Der Weg aus beHinderten und verRückten Perspektiven Worte_Gebärden_Bilder zu finden, ist wunderschön und manchmal auch schwierig. Denn meist sind Geschichten über BeHinderung und VerRücktheit von außen bestimmt. Selbst-



bestimmte Worte_Gebärden_Bilder fehlen oftmals. Sie müssen erst ge_funden und er_funden werden. Was sich gut und stimmig anfühlt, kann ganz unterschiedlich sein. Es kann sich über Zeit verändern und widerspricht sich stellenweise. Das zeigt sich auch in den Beiträgen dieses Buches: Was für eine Person stärkend und wichtig ist, ist für eine andere Person Teil von Diskriminierung. Dass sich das von Situation zu Situation unterscheidet, zeigt auch der Titel des Buches, *beHindert & verRückt*: Manchmal werden die Begriffe »behindert« oder »verrückt« als Beleidigung oder Schimpfwort verwendet. Dann ist das diskriminierend. Einige Menschen eignen sich diese Begriffe empowernd an und sagen: »Ja, ich bin verRückt/ beHindert und stolz darauf!!« Oder: »Ich *bin* nicht behindert/verrückt! Ich *werde* beHindert durch Barrieren und Vorurteile. Ich *werde* verRückt durch gesellschaftliche Zuschreibungen.« Und so kann ein und derselbe Ausdruck für unterschiedliche Menschen und Situationen ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Das gilt auch für Diagnosen und andere Themen. So unterscheidet sich in den Beiträgen auch, wie die Auto*rinnen jeweils Gender verstehen und damit umgehen.

In all der Unterschiedlichkeit vereint die Beiträge, dass sie die Bilder_Gebärden_Worte für sich und Welt selbst bestimmen. Sie beschäftigen sich mit BeHinderung, VerRücktheit und ganz allgemein mit Leben und Welt. An einigen Stellen erkunden die Auto*rinnen ihre Beziehung zu ihren eigenen Körpern, zum eigenen Wahrnehmen und Fühlen. An anderen Stellen beschreiben sie, wie das eigene Er_leben erschwert wird, in einer Welt, die viele Hindernisse und Barrieren schafft. Einige Beiträge diskutieren, wie das zusammen-



hängt mit weiteren gesellschaftlichen Benachteiligungen, wie Rassismus und trans*Diskriminierung. In sieben Teilen bewegt sich dieses Buch durch diese unterschiedlichen Landschaften und Wege.

Wie ist das Buch aufgebaut?

In **Vor_worten und ran_tasten** gibt es – neben diesem Vorwort – zwei Beiträge. Sie nähern sich diesem Buch an, suchen gemeinsam Worte und Bilder, die manchmal schwer zu finden sind. a* schreibt sich mit *Stillen Nachtgrüßen* über einen Mail-Wechsel mit in das Buch hinein und N. entscheiden sich in dem Comic *Mitmachen* mitzumachen.

In **W_orte suchen – M_eine Geschichte zeichnen** suchen sieben Beiträge nach einem Ort und Ausdruck für sich und die eigene Geschichte. Pasquale Virginie Rotter bewegt sich in dem Gedicht *irgendetwas deutlich machen* in und um die Un_möglichkeiten von Identität und Zugehörigkeit. Filippo Smerilli (*Chronologie einer beschränkten Einschränkung*) und Eliah Lüthi (*Blicke, die mich verRücken*) gehen in ihren Texten zurück in die Kindheit. Sie beschäftigen sich mit gesellschaftlichen Zuschreibungen und Loslösung davon. Malerisch nähert sich Christine Riegler der Bedeutung von *Selbst Sein*. SchwarzRund findet Worte für das eigene Erleben im Dialog mit dem Leben von Nina Simone. Der Beitrag thematisiert Rassismus und das Tabu von Suizid und Depression. In einer Collage aus Foto und Zeichnung zeigt Karin Flatz eine Geschichte zwischen Selbst und Außen. Und Christa nimmt mit ihrem Beitrag in



ihren *Alltag* mit, seit sich dieser vor 20 Jahren grundlegend veränderte.

Wie ich mich durch Welt_en bewege begleitet sechs Auto*rinnen in ihre inneren und äußeren Welten: In *verwirrung* sucht Franziska Hille nach Worten und Verständnissen, fernab von psychiatrischen Definitionen. Karin Flatz berührt einen Tanz von vielen Händen. Auf einem klangvollen Schnee-Spaziergang *geht* Siegfried Saerberg mit *Sehlos auf Eis*. Christine Riegler nähert sich zeichnend einem Moment des *Für Sich Seins*. Cheikh Anta Belle Kum bewegt sich in *Genieß' was du hast, solange du es hast* durch Glücksmomente und Vergänglichkeit. Katharina Weirauch taucht ein in ein *Freibad für Depressionen*.

In **Umbrüche: Mich wieder finden** nimmt Linnéa Meiners mit *durch Erschöpfung – Analyse – Aussicht*. In einem Wechselspiel von Sturm und Sonne zwischen Innen- und Außenwelten bewegt sich Lavinia Kindzorra in *Wandel*. Nika (*Drei Viertel Glück*) und Isabel Janke (*BeTrauern und VerLieben – Verwandlungen*) beschreiben Zeiten in ihrem Leben, in denen sich von einem Moment auf den anderen vieles veränderte: Arbeit, Fühlen, Sehen und Sehnen und damit auch die eigenen Vorstellungen von sich selbst und dem Leben. Klark Sokrates erinnert sich an *Eine letzte Umarmung* und die Verbundenheit zu seiner Oma. Und Katharina Weirauch sucht über die un_zeitliche Ausdehnung von guten und schlechten Tagen *Zeit zum Denken*.

In **Mir ein Bild machen: Welt_en beschreiben** eröffnen sechs Auto*rinnen ihre Lebenswelten und Perspektiven auf Welt. Klark Sokrates feiert Gebärdensprache in *Diamant Hände*



und kritisiert, dass die Kommunikation zwischen hörender und tauber Welt meist nur in eine Richtung läuft. Johanna Rothe findet Worte für unterschiedliche und doch eng verwobene Formen des Gefangenseins auf geschlossener und *Offener Station*. N. suchen eine Antwort auf die Frage: *Wie wird eigentlich das Wort »verrückt« verwendet?* Und Paloma Olszowka findet durch *Das Meereswesen, das der Welt Inklusion näher brachte* neue Möglichkeiten für Persönliche Assistenz. Eva Egermann diskutiert in der »*Trachtengala im Dienst einer guten Sache*«... gesellschaftliche Klischees, Mitleid und kreative Proteste. Und Lahya Aukongo beschreibt in dem *Gedicht zu inhaliertes Behindertenfeindlichkeit*, wie schmerzhaft allgegenwärtig Diskriminierung ist und wie schwer es ist, sich davon zu lösen.

In direkten Dialog mit gesellschaftlichen Bildern treten die Beiträge unter **Welt antworten: Gegenbilder**. So erkämpft sich Lavinia Kindzorra in *Ein Pinguin*, das Recht zu existieren jenseits von gesellschaftlichen Bildern zu Funktionsfähigkeit und Anpassung. In *Disabled rage*, wehrt sich Lahya Aukongo gegen Bevormundung und Unterstützungshierarchien. Diese konfrontiert Philmarie Theatdagges in *Vorteile des Krüppeldaseins* mit Aggression. Der Text *Was ich hasse* von Anonym begegnet psychiatrischer Gewalt und gesellschaftlichem Unverständnis mit Wut. In *Oh du mein Behindertes Österreich. Tag der Arbeit* nimmt Eva Egermann politische Debatten auf und entwickelt daraus kämpferische Wendungen. Und Klark Sokrates kritisiert gesellschaftliche *Ausgrenzung* über Körpernormen, Sexualität, Gender und Vorurteile zu Gebärdensprache.

In **Aufbrüche: Neue Wege finden** entfaltet sich Aufbruchstimmung. Diese neun Beiträge suchen nach verbindenden,



stärkenden und lustvollen Wegen in einer Gesellschaft voller Hindernisse und Barrieren. In *Leben* löst sich Cheikh Anta Belle Kum von (inneren) Verboten. Lio Oppenländer schafft in *Morgenrunde* eine Welt, die nicht nur psychiatrische Diagnosen, sondern auch Gender ganz anders – oder gar weg – denkt. Rebecca Maskos erzählt in *Kein Sex ist auch keine Lösung*, wie ihr der eigentlich lustvolle Weg in fremde Betten erschwert wird, in einer Gesellschaft, die behinderten Menschen Sexualität und Begehren abspricht. Und Christine Riegler bewegt sich tanzend durch einen Moment des *In Kontakt Seins*. Siegfried Saerberg wagt sich mit Herrn Schlos auf ein klangvolles Sommer-Abenteuer. Mit den Schönheiten und Besonderheiten von verrückten Nahkontakten setzen sich L* in *er_ZÄHL : was du brauchst* und SchwarzRund in *Neurodiversity und Freund*innenschaft* auseinander. Eliah Lüthi sucht in *GemEinsam verrückte Welten streifen* nach Verbindungen und kollektiven Wegen. Und Karin Flatz lässt Rosen blühen.

Gerahmt werden diese Beiträge von einer besonnenen besonnenen Umschlaggestaltung. Darin bringt Zanko Loreck vieles von dem Vielen, was dieses Projekt ausmacht, zusammen, verbindet dies mit eigenen Bildern, zu seinem Beitrag für das Buch.

Wie es wurde was es ist: Wie ist das Buch entstanden? Ein Dankeschön!

Im Sommer 2014 war ich auf der Parade *behindert & verrückt feiern* in Berlin. Es gab eine große Bühne. Viele Menschen sind aufgetreten. Sie haben in Gebärden, Worten und Klängen ihre



Geschichten erzählt. Es waren wütende, freudige, verzweifelte, lustige, feiernde Auftritte. Allesamt waren sie in ihrer Unterschiedlichkeit wunderschön und wichtig. Gemeinsam hatten sie, dass die meisten Künst*lerinnen als verRückt oder beHindert gelten oder sich so verstehen. Ich habe mich gefragt: Wo ist diese Fülle und Vielschichtigkeit von beHinderten & verRückten Geschichten in meinem Alltag? Wie kommt es, dass ich mich – wie so viele – mit meinen Bildern und Worten meist isoliert fühle, sie nicht in anderen Geschichten und Bildern wiederfinde? Und wie ist es möglich, genau diese Geschichten auch im Alltag hör- und sichtbarer zu machen?

In den beiden Folgejahren bin ich auf derselben Bühne gestanden. Ich habe angefangen meine Geschichte_n zu teilen. Ich habe angefangen mich auszutauschen. Dabei habe ich Menschen getroffen, die gemEinsam Worte_Gebärden_Bilder finden wollten. Und so begann vor fast sechs Jahren, die Idee für diesen Sammelband zu wachsen. Dass daraus tatsächlich dieses Buch geworden ist, ist vielen zu verdanken.

In den Anfangsstunden haben Ed, Lahya und ich an der Idee für dieses Buch gefeilt. Wir haben uns 2015 bei dem Performance-Abend von *behindert & verrückt feiern* zum ersten Mal zu dritt darüber ausgetauscht. Einige Monate später saßen wir lange in Berlin im *Südblock* und haben überlegt, wie es möglich ist ein Buch zu machen, welches Worte, Gebärden und Bilder verbindet. Unseren Ideen sind Flügel gewachsen: *Wir können Workshops und Seminare in Gebärdensprache, zum Diktieren und Schreiben, zum Malen, Zeichnen und Fotografieren organisieren! Und das nicht nur in Großstädten, sondern auch auf dem Land! Die Workshops sollen selbstorganisiert und autonom sein, aber auch in In-*



stitutionen und Heimen, so dass möglichst viele Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen daran teilnehmen können! Es soll ein Buch dabei rauskommen in Text und Bild! Und eine Version mit Gebärdensprache und Audio! Nicht alles davon wurde in diesem Buch umgesetzt. Einige Ideen fliegen weiter und warten darauf in künftigen Projekten von uns* oder nochmal ganz neuen Menschen aufgenommen zu werden. So ist zum Beispiel im Rahmen von diesem Projekt nur ein einziger Schreib-Workshop in Berlin entstanden. Die meisten Beiträge haben über einen Aufruf zu uns* gefunden. Das zeigt sich jetzt auch darin, dass mehr schriftliche, als Ton-, Bild- und Gebärde-Beiträge in dem Buch sind. Und doch ist dieses Buch in geschriebenen und gesprochenen Worten, Bildern, Gebärden und Klängen sehr nah an dem, was wir uns vor fünf Jahren zu dritt vorgestellt haben.

Im Folgejahr (2016/2017) haben Lahya und ich einen Aufruf für Beiträge verfasst. In dieser Zeit war das Projekt von vielen Menschen getragen und konnte dadurch auch ohne Finanzierung an Form gewinnen: Zanko hat einen Flyer dafür gestaltet. Ich habe eine Webseite in Schrift und Lautsprache gemacht. Jona hat die Webseite und den Aufruf in Gebärdensprache übersetzt. Lahya hat die facebook-Seite verwaltet. Rosa und ich haben – nebeneinander im Café oder jed* für sich zu Hause – Organisationen und Menschen angeschrieben, um auf das Projekt aufmerksam zu machen. Auf diesen Wegen sind viele Menschen auf das Projekt aufmerksam geworden und haben ihre Beiträge eingeschickt.

In dem Jahr danach haben Lahya und ich an der kreativen Gestaltung des Projektes weitergearbeitet und zusammen



Ideen gesponnen. Lahya hat einen Schreibworkshop für das Projekt gemacht, der von xart splitta e.V. finanziert wurde (danke!). Im Sommer und Herbst 2017 haben wir* gemeinsam einen Großteil der Beiträge ausgewählt und kommentiert. Wir* saßen Stunden um Stunden auf einem Balkon in Berlin. In diesen Tagen haben wir* viele wundervolle Beiträge, die jetzt Teil von diesem Buch sind, zum ersten Mal gehört, angeschaut, gelesen und diskutiert. Wir* haben sie uns gegenseitig erzählt, vorgelesen und gezeigt. Und wir haben angefangen sie zu kommentieren. Es hat sich angefühlt, wie eine *beHindert & verRückt feiern* Parade. Auf dem Balkon. Über mehrere Tage. Eine Feier von beHinderten und verRückten Worten_Gebärden_Bildern – lustig, traurig, wütend, vielfaltrig, aufwühlend, vielschichtig, bestärkend durch Weiten und Tiefen. Seither bin ich mit den Auto*rinnen im Austausch zu den Beiträgen – ein schöner und vielschichtiger Prozess, der mich verändert hat. Auch viele der Beiträge haben sich dadurch nochmal verändert und weiter bewegt. Eine große Reise, die jetzt in diesem Buch zusammenkommt.

Zur selben Zeit sind dem Projekt viele von den großen Ideen der Anfänge davongeflogen: *Workshops? Seminare? Übersetzung in Gebärdensprache und Audio?* Ich habe versucht diesen Ideen nachzukommen und bin dabei auch immer wieder gescheitert. Auch auf diesem turbulenten Weg haben mich viele begleitet. Ich danke dem Team von xart splitta e.V. und ganz besonders Lann und Ja'n für die jahrelange Beratung und Unterstützung im Rahmen ihrer Arbeit bei dem Verein und darüber hinaus. Viele Stunden haben wir* an einem Antrag gesessen, um eine Finanzierung zu finden. Das Geld sollte er-



möglichen, dass die großen Ideen von mehr Menschen und Flügeln getragen werden. Die Geduld von den beiden und die anhaltende Begeisterung für das Projekt haben mir über Zeiten geholfen, in denen ich vor lauter organisatorischen Aufgaben fast den Bezug zu dem Projekt verloren habe. Beim Feinschliff und der Abgabe des Antrages hat mich zudem Iris von demselben Verein mit viel Erfahrung und Genauigkeit beraten und unterstützt. Es war ein Teilerfolg: Als die Finanzierung nach drei Jahren Antrag-Schreiben und Abwarten tatsächlich durchkam, lebte ich nicht mehr in Deutschland und konnte die Förderung nicht mehr annehmen.

Im Sommer 2019 war das Projekt kurz vor dem Aus. Keine Finanzierung. Nicht genug Zeit, Kraft und Energie zu finden um alleine daran weiterzuarbeiten. Kurz waren keine *Viele* spürbar für mich. Nur ich war noch da – und die Beiträge (so fühlte es sich zumindest an). Viel Nichts – und die so wichtigen, wunderbaren Beiträge... Und in dieser Zeit merkte ich: Diese ganzen Beiträge sind *Viele*! Sie haben Flügel bekommen und ich mit ihnen. Keine übergroßen Flügel, die das Projekt über meine Möglichkeiten davontrugen. Es waren kleine Fliegen-Flügel, die mich und die Beiträge mehr schoben als trugen. Stückchen für Stückchen mit all der Schwere und dem Wunder, mit all der Schönheit und der Müdigkeit, mit all dem Vielfaltrigen und Vielen, was dieses Projekt möglich gemacht hat. In dieser Zeit sind nach und nach noch weitere wunderschöne und wichtige Beiträge dazu gekommen – Klangstücke, Gebärdenstücke, Bilder und Texte. Mit ihnen ist das Projekt weitergewachsen. Mit ihnen haben sich das Projekt und ich weiter bewegt.



Nach und nach waren auch wieder (neue und altbekannte) Viele da, die das Projekt auf dieser letzten Strecke begleiteten. Ich habe einen Verlag gefunden und einen Ort für Beiträge in Ton und Gebärdensprache. Ich danke Carla von *edition assemblage* und Lann von *w_orten & meer* für die fachliche und zugewandte Beratung zu Herausgabe und Veröffentlichung. Und ich danke *bidok* und insbesondere Lisa, Volker und Sophia für das Vertrauen in mich und das Projekt, dafür, dass *bidok* dem begleitenden Projekt in Audio/deskription und Gebärdensprache ein zu Hause gibt und für die finanzielle Unterstützung der Druck-Version.

In dieser abschließenden Zeit haben Viele die Fäden der vergangenen Jahre zusammen gebracht: Die Auto*rinnen haben die Beiträge überarbeitet und aktualisiert – teilweise zusammen mit mir, teilweise alleine. LenA hat mich in der Dolmetschung zwischen Gebärdens- und Lautsprache unterstützt. Rebecca, Christine, Karin, Lann und Johanna haben sich mit mir durch Titel-Stürme bewegt, welche nach vielen Schlaufen wieder ganz nah zu dem Ausgangspunkt führten. Hannah haben die Beiträge Korrektur gelesen und mir bei Fragen zu unterschiedlichen Schreibweisen beigestanden. Mit viel Geduld und Feingefühl für das Projekt, hat Zanko den Satz gemacht. Beim Schreiben dieses Vorwortes hat mich Lann begleitet, es gelesen und liebevoll kommentiert. So wurden nach und nach die Ideen und Beiträge zu einem Buch – zu diesem Buch!

Ich danke den Vielen, die dieses Projekt begleitet, mitgetragen und mitgestaltet haben!



Und ganz besonders danke ich all jenen, die mit ihren wundervollen Beiträgen dieses Buch aus- und möglich machen, dieses Buch sind! Danke!

Und jetzt ist es Zeit für mich, das Projekt loszulassen. Es zu euch Les*erinnen_Hör*erinnen_Zuschau*erinnen heraus-zu-geben. Und so danke ich abschließend euch allen, die ihr dieses Buch lest, hört, anschaut, es mit euch weiter be_wegt, auf eure eigenen Wege mitnehmt und ent_faltet. Auf dass es auch in euch weite und tiefe, vielfaltrige neue Landschaften erklingen lässt!